

## DIE OFFENBARUNGEN DES KARMA.

## VIII.

Hamburg, d. 25. Mai 1910

Wenn wir zurückdenken an den Widerspruch, den wir am Ende unserer letzten Betrachtung vor uns hingestellt haben, so müssen wir auf seiner Lösung heute nochmals zurückblicken auf die beiden Kräfte, auf die beiden Prinzipien, die uns nun im Laufe der Zeit geradezu wie die Herausforderer und auch wieder wie die Regulatoren des Karma erschienen sind.

Wir haben gesehen, daß unser Karma erst dadurch in Bewegung gebracht wird, daß wir die Einflüsse der luziferischen Gewalten auf unseren astralischen Leib erleiden, - daß wir durch die Versuchung dieser Gewalten zu Gefühls-, Trieb- und Leidenschaftsausprägungen kommen, die uns in gewisser Beziehung unvollkommener machen, als wir sonst wären. Wenn nun die luziferischen Einflüsse auf uns wirken, dann fordern sie auf der anderen Seite heraus die ahrimanischen Einflüsse, jene Kräfte, welche nun nicht von innen heraus auf uns wirken, sondern von außen hereinwirken, - die im Wechselverkehr mit der Welt durch dasjenige hindurchwirken, was uns von außen eben entgegentritt. So ist es im Grunde Ahriman, der herausgefordert wird durch Luzifer, - und wir Menschen sind eigentlich so lebendig hineingestellt in den Streit dieser beiden Prinzipien. Und wir müssen im Leben versuchen, gerade dadurch vorwärts zu kommen, daß wir, wenn wir einmal in die Fänge Luzifers oder Ahrimans gekommen sind, nach Mitteln und Wegen suchen, um wieder durch Überwindung dessen, was in uns angerichtet ist, höher zu steigen. Ganz deutlich aber können wir sehen, wie in der Tat dieses Wechselspiel zwischen luziferischen und ahrimanischen Mächten um unsere Person herum stattfindet, wenn wir uns den Fall in einer etwas anderen Form noch einmal vor Augen rücken, den wir schon das letzte Mal angeführt haben: den Fall, daß jemand ahrimanischen Einflüssen verfällt, so daß er Vorspiegelungen, allerlei Täuschungen erlebt aus der äußeren Welt herein, daß er glaubt, dies oder jenes - sagen wir - werde ihm besonders mitgeteilt oder mache auf ihn nach dieser oder jener Richtung hin einen Eindruck, so daß aber für einen anderen, der sich seine gesunde Urteilskraft bewahrt hat, leicht zu erkennen ist, daß der Betreffende Täuschungen und Irrtümern verfallen ist. Das letzte Mal haben wir mehr gesprochen von den Fällen, wo jemand hellseherischen - aber im schlimmen Sinne "hellseherischen" Täuschungen der geistigen Welt unterworfen wird. Da haben wir ausdrücklich angeführt, daß dies dann Täuschungen sein können, die durch ahrimanische Kräfte hervorgerufen werden. Und wir haben gesagt, gegen solche Täuschungen, welche durch unrichtiges Hellsehen hervorgerufen werden, gibt es kein anderes - oder wenigstens kein günstigeres Mittel - als unsere gesunde Urteilskraft, die wir uns im physischen Leben in unserem Ichbewußtsein erwerben können.

Was wir im letzten Vortrag gesagt haben, ist immer etwas Bedeutungsvolles und Wesentliches, wenn wir es mit hellseherischen Verirrungen zu tun haben. Denn das gilt ja wirklich bei einem Hellsehen, das nicht durch regelrechte Schulung, nicht durch systematische Übungen erreicht worden ist, die streng und richtig geleitet werden, sondern wo ein Hellsehen durch alte vererbte Merkmale eintritt, ein Hellsehen in Bildern oder Hören in Tönen und dgl., bei einem solchen unrichtigen Hellsehen können wir immer finden, daß es zurückgeht, daß es aufhört sogar, wenn der Betreffende die Möglichkeit findet und die Neigung hat, sich wirklich einzulassen auf theosophische Studien, und wirklich aufzunehmen theosophische Erkenntnis - oder gar sich einläßt

auf eine wirkliche sinn- und sachgemäße Schulung. Also in einem Falle, wo wir es zu tun haben mit Verirrung der übersinnlichen Erkenntnis, können wir sagen, daß die echten Quellen der Erkenntnis, wenn der Betreffende ihnen zugänglich ist, auch immer für ihn eine Hilfe sein werden, die ihn auf den rechten Weg bringen kann. Dagegen dürfen Sie das, was gerade als eine Gegenüberstellung vorgebracht werden muß, und was eine so triviale Wahrheit ist, daß sie jeder kennt, nicht anführen. - Jeder weiß, wenn jemand durch karmische Verwickelung dazu gekommen ist, jene Zustände zu entwickeln, welche ihn zu den Symptomen des Verfolgungswahnes, des Größenwahnes führen, daß er dann ausbilden kann in seiner Seele ein ganzes System von Wahnideen, die von ihm so logisch wie möglich begründet werden, die aber doch eben Wahnideen sind. Es kann vorkommen, daß jemand auf dem anderen Umfange des Lebens ganz richtig denkt, sehr logisch denkt, daß er nur die einzige Idee hat: er werde überall verfolgt, dieses oder jenes Grundes wegen. Er wird dann imstande sein, wo er hinkommt, aus den geringsten Vorkommnissen Kombinationen geistreichster Art zu machen: "Da ist wieder eine Clique, die wiederum nichts anderes will, als mir dies oder das hineinzumischen!" Und er wird Ihnen beweisen in der geistreichsten Art, wie begründet sein Verdacht ist.

So kann jemand ein ganz logischer Kopf sein - und sich in gewisse Symptome der Verrücktheit ausleben. Dabei kann jemand ganz und gar nichts machen, der nun anfangen wollte, einen solchen Menschen mit logischen Gründen zu widerlegen. Im Gegenteil: wenn man in einem solchen Falle mit logischen Gründen kommt, wie sie diejenigen gewöhnlich haben, die eben vernünftig sind, dann kann etwas, was in dem Innern des Betreffenden sitzt, erst recht herausgefordert werden und noch schärfere Beweismittel suchen für das, was er als den Inhalt seiner Verfolgungswahn-Idee und dgl. geltend macht. - Wenn im geisteswissenschaftlichen Sinne gesprochen wird, müssen die Dinge ganz genau genommen werden. Wenn vorhin und auch das letzte Mal betont worden ist, daß man in geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen, denen sich jemand mit aller Mühe - oder sogar in einer prinzipiellen systematischen Schulung hingibt, eine Gegenmacht hat gegen eine Verirrung der hellseherischen Kräfte, so ist damit ein ganz anderer Fall gemeint als der, welcher soeben charakterisiert worden ist. Jetzt handelt es sich ja nicht darum, daß man dem Betreffenden mit geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen beikommt. In der Regel will man ihm beikommen mit den Gründen, welche man in dem Gebiet der gewöhnlichen Vernünftigkeit zur Verfügung hat. Für die ist aber ein solcher Mensch absolut unzugänglich. Warum?

Wenn ein solches Krankheitsbild auftaucht, wie es sich auslebt in den geschilderten Symptomen, haben wir es damit zu tun, daß der Betreffende darin eine karmische Ursache von früheren Verkörperungen zutage treten läßt. Was als eine Verirrung des Inneren anzusehen ist, liegt nicht und kann nicht in diesem Falle in der gegenwärtigen Inkarnation liegen, sondern das liegt in der vorhergehenden Inkarnation. Nun machen wir uns ein Bild, wie so etwas aus der früheren Inkarnation in die gegenwärtige hineinkommt.

Dann müssen wir ins Auge fassen, wie eigentlich unsere Seelenentwicklung verläuft. Wir bestehen als höherer Mensch aus physischem Leib, Ätherleib und astralischem Leib, - haben dann im Laufe der Zeit hineingebaut in diese Hüllen durch die Arbeit des Ich die Empfindungsseele in den Empfindungsleib, die Verstandes- oder Gemütsseele in den Ätherleib und die Bewußtseinsseele in den physischen Leib. Was wir in unserem Innern als die drei Seelenglieder entwickeln, das haben wir so hineingebaut in die drei Hüllen; das lebt jetzt in diesen drei Hüllen. Nun nehmen wir an, in irgend einer Inkarnation werden wir durch den Einfluß Luzifers - also dadurch, daß wir uns selber z.B. egoistische Begierden, Instinkte entwickeln, - so verführt, daß wir Verfehlungen auf unsere Seele laden. Diese Verfehlungen können nun sein in der Empfindungsseele, können sein in der Verstandes- oder Gemütsseele oder

auch in der Bewußtseinsseele. Das ist die Ursache, die in irgend-einer Inkarnation in einem der drei Seelenglieder gegeben ist. Sagen wir, es ist ein Fehler, der besonders beruht ~~z.B. z.~~ z.B. auf den Kräften der Verstandesseele. Dieser wird nun in dem Zustande zwischen Tod und neuer Geburt so umgewandelt, daß dasjenige, was z.B. die Verstandesseele verbrochen hat, in seiner Wirkung sich zeigt im Ätherleib. Das ist mittlerweile beim Durchgehen durch den Tod bis zur neuen Geburt hineingearbeitet in den Ätherleib. Wir stoßen also in der neuen Inkarnation auf eine Wirkung in den Ätherleib, die zurückzuführen ist auf eine Ursache in der Verstandesseele in der vorhergehenden Inkarnation. Nun arbeitet aber die Verstandesseele der nächsten Inkarnation wieder für sich selbstständig in dieser Inkarnation. Und es ist nun ein Unterschied, ob der Mensch jene Verfehlung früher begangen hat oder nicht. Hat er sie begangen, so hat er jetzt einen Fehler in seinem Ätherleibe. Das sitzt nun tiefer, sitzt nicht in der Verstandesseele, sondern im Ätherleibe. Was der Mensch auf dem physischen Plan als Vernünftigkeit, als Verständigkeit sich erarbeiten kann, das wirkt ja nur auf seine Verstandesseele; das wirkt nicht auf das, wie seine Verstandesseele sich betätigt hat in einer früheren Inkarnation, und was jetzt schon in den Ätherleib hineingearbeitet ist. Daher kann es vorkommen, daß die Kräfte der Verstandesseele, wie sie uns jetzt bei einem Menschen entgegentreten, logisch intakt arbeiten, sodaß also das menschliche Innere ganz intakt ist, - daß aber durch das Zusammenarbeiten zwischen Verstandesseele und dem krankhaften Teil des Ätherleibes von diesem Ätherleib aus nach einer gewissen Richtung hin ein Irrtum projeziert wird. Dann kann man zwar mit den Gründen, die man auf dem physischen Plan aufbringen kann, auf die Verstandesseele wirken, nicht aber unmittelbar auf den Ätherleib. Daher können Sie durch Logik, durch Überzeugung nichts ausrichten, - ebensowenig wie Sie mit Logik etwas anfangen können, wenn Sie einen Menschen hinstellen vor einen konvex geboogenen Spiegel, sodaß der Betreffende darin sein verzerrtes Bild ~~sie~~ sieht, und wenn Sie ihm dann beweisen wollen, daß er Unrecht hat, das Bild so zu sehen. Aber er sieht doch ein verzerrtes Bild! So hängt es auch nicht vom Menschen ab, daß er in einer krampfhaften Weise etwas falsch versteht; denn es wird seine sonst gesunde Logik von seinem Ätherleibe aus nicht in einer gesunden Weise gespiegelt.

Auf diese Weise können wir in uns tragen die karmische Wirkung früherer Inkarnationen in unserer tieferen Organisation. Und wir können geradezu angeben, wie in einem bestimmten Teil derselben - wie hier in unserem Ätherleib - das schadhafte vorhanden ist. Daran sehen wir, was wir herausgefordert haben durch den luziferischen Einfluß in einer früheren Verkörperung und dann umgewandelt haben. Und in der Zwischenzeit zwischen Tod und neuer Geburt kommt die Umwandlung zustande von einem Inneren in ein Äußeres, - und dann wirkt uns Ahriman aus unserem eigenen Ätherleib entgegen. Das zeigt uns, wie Ahriman herangelockt wird an unseren eigenen Ätherleib durch Luzifer. Die Verfehlung früher war eine luziferische; das Umgewandelte aber ist ein solches, das uns gleichsam die Quittung dafür gegeben wird in der nächsten Inkarnation durch Ahriman. Und dann handelt es sich darum, daß der Mensch diese Schädigung seines Ätherleibes aus sich herausbringen muß. Das kann nur dadurch geschehen, daß tiefer in seine Organisation eingegriffen wird, als mit den gewöhnlichen Mitteln der äußeren Vernunft in einer Inkarnation eingegriffen werden kann.

Wer so etwas durchmacht, daß er z.B. den Symptomen des Verfolgungswahnes in einer bestimmten Inkarnation verfällt, der wird, wenn er neuerdings wieder durch die Pforte des Todes tritt, alle die Tatsachen vor sich haben, welche er sich geleistet hat infolge seiner Ahrimanischen Schädigung, - und er wird sie in ~~seiner~~ ihrer ganzen Absurdität vor sich haben. Das wird für ihn wieder die Kraft sein, welche ihn für die nächste Inkarnation gründlich heilt; denn er kann

nur dadurch geheilt werden, daß dasjenige, was er unter dem Einfluß der entsprechenden Symptome vollzogen hat, ihm in der äußeren Welt für die Folge als absurd erscheint. - Damit haben Sie etwas gegeben, was von uns zu einer solchen Heilung getan werden kann. Wenn jemand unter derartigen Wahnideen leidet, werden Sie ihn am wenigsten durch logische Gründe von seinen Wahnideen abbringen können. Sie werden dadurch nur seinen Widerspruch erst recht herausfordern. Aber Sie werden etwas erreichen, besonders wenn sich in früher Jugend so etwas zeigt, wenn Sie den Menschen in Lagen bringen, wo sich ihm die Folgen seiner Symptome krass als unsinnig darstellen, - wenn Sie ihn vor Tatsachen führen, die er hervorrufft, und die als krass unsinnige wieder auf ihn zurückschlagen. Dadurch können Sie in gewisser Weise eine Heilung hervorrufen.

Sie können auch dann heilend wirken, wenn Sie selbst so weit im Besitze der geisteswissenschaftlichen Wahrheiten sind, daß sie ein inneres Eigentum Ihrer Seele geworden sind. Sind sie so Ihr Besitz geworden, daß sie stehen und fallen mit Ihrer ganzen Persönlichkeit, dann haben Sie sie ja als den denkbar stärksten Glauben; dann ist Ihre ganze Persönlichkeit ein Ausstrahler dieser geisteswissenschaftlichen Wahrheiten. Mit diesen Wahrheiten, welche hereinströmen in das Leben zwischen Geburt und Tod und es erfüllen, die aber dennoch über dieses Leben selbst hinausragen, die Erkenntnisse sind aus übersinnlicher Welt, mit ihnen können Sie tiefergehende Wirkungen erzielen als mit äußeren Vernunftwahrheiten. Während Sie mit äußeren logischen Gründen nichts anfangen können, werden Sie, wenn Sie die geisteswissenschaftlichen Wahrheiten anwenden, und wenn Sie genug Zeit und Gelegenheit dazu haben, allerdings so weit Impulse auf den betreffenden Menschen ausüben können, daß Sie sozusagen in der einen Inkarnation das vermögen, was sonst nur auf dem Umwege von einer auf die andere Inkarnation geschehen kann: nämlich hineinzuwirken von der Verstandesseele auf den Ätherleib. Denn die Wahrheiten des physischen Planes sind nicht imstande, auch nur im geringsten zu überspringen die Kluft zwischen Empfindungsseele und Empfindungsleib, zwischen Verstandesseele und Ätherleib - oder gar zwischen Bewußtseinsseele und physischem Leib. Daher werden Sie immer erleben, daß jemand auf dem physischen Plan noch so viel Weisheit über die sinnliche Welt aufnehmen kann: diese Weisheit wird in sehr geringem Zusammenhange stehen mit seiner Gemütswelt, - mit dem, was wir nennen das "Durchdrungensein seines Empfindungsleibes mit den entsprechenden Impulsen und Leidenschaften". Daher kommt es, daß jemand ein sehr gelehrtes Haus sein kann, unendliche Theorien beherrschen kann über die Dinge der physischen Welt, ein "alter Professor" geworden sein kann und es im Innern nicht gebracht haben kann zu einer Umwandlung seiner Triebe und Empfindungen Empfindungen und Leidenschaften, die sich abspielen im Empfindungsleib. Er kann im Grunde viel wissen über die physische Welt - und ein krasser Egoist sein, weil er solche Gründe dazu in der Jugend aufgenommen hat. (Es kann ganz gut nebeneinander herlaufen: äußere physische Wissenschaft - und Durchbildung des Empfindungsleibes und Ätherleibes von innen heraus.) Und ebenso kann der Mensch aufnehmen Verstandeswahrheiten, mancherlei, was sich als Kräfte der Gemütsseele aufnehmen läßt in bezug auf den physischen Plan; aber er kann jene tiefe Kluft nicht überspringen, welche besteht zwischen der Verstandesseele und dem, was der Ätherleib ist. Mit anderen Worten: Sie können sich immer wieder überzeugen: wenn jemand äußerliche Wahrheiten aufnimmt, wenn er noch so viel lernt, - das eine werden Sie selten finden, daß dieses Gelernte wirklich Gewalt hat auf die formenden Kräfte seines Leibes.

Bei einem Menschen, bei dem die Wahrheiten so wirken, daß sie sein ganzes Sein ergreifen, da werden Sie erleben können, daß sich im Laufe von zehn Jahren seine ganze Physiognomie verändert, daß Sie ihm an der Stirn ablesen können, was er gerungen hat, oder auch

gewisse Zweifel, wenn diese Zweifel mit seinem Herzen usw. zusammenhängen. Oder auch an seinen Gesten können Sie es bemerken, wenn er z.B. aus eigenem Verhalten ein ruhiger Mensch geworden ist. Da drängt sich das in die formenden Kräfte des Organismus hinein, und es wird der Organismus in den feinsten Teilen davon ergriffen. Da muß das, was der Mensch spirituell aufnimmt, hineinwirken bis in die feinsten Teile seiner Organisation. Wenn das, was das Gemüt ergreift, nicht nur auf den physischen Plan weist, dann ist der Mensch nach zehn Jahren auch ein anderer. Aber die Änderung liegt in der normalen Richtung, wie die Anlagen sich im normalen gewöhnlichen Leben ausbilden und ändern. Man wird ja wohl im Verlaufe von zehn Jahren einen anderen Gesichtsausdruck bekommen; aber wenn es nicht in der inneren Weise den Abgrund überspringt, sind es äußere Einflüsse gewesen. Da ist keine den Menschen vom Innern ergreifende Kraft dasjenige, was ihn umgestaltet. Daran können wir sehen, daß nur das Spirituelle, was sich im Innersten wirklich mit unserem innersten Menschen verbindet, in der Lage ist, schon in der Zeit zwischen Geburt und Tod umwandelnd zu wirken auf die formenden Kräfte, daß aber immer dieser Übergang, dieses Überschreiten des Abgrundes stattfindet in der karmischen Wirksamkeit. Wenn z.B. das, was die Empfindungsseele erlebt hat, hineingesenkt wird in jene Welten, die wir durchschreiten in der Zwischenzeit zwischen Tod und neuer Geburt, dann macht es sich gewiß in der nächsten Inkarnation als formende, bildsame Kraft geltend.

Auf diese Weise haben wir das gegenseitige Zusammenwirken Ahrimans und Luzifers begriffen. Und nun fragen wir uns: wie stellt sich dieses Zusammenwirken dann, wenn die Sachen noch etwas entfernter liegen, - wenn sie z.B. als Luziferischer-Einfluß nicht nur den Abgrund zu Überschreiten brauchen von der Verstandesseele bis zum Ätherleib, sondern wenn sie sozusagen einen weiteren Weg haben?

Nehmen wir an, wir unterliegen in einem Leben ganz besonders dem Einflusse Luzifers in einer stärkeren Weise. In einem solchen Falle haben wir durchgemacht, daß wir mit unserem ganzen inneren Menschen um ein gut Stück unvollkommener geworden sind, als wir vorher waren; und in der Kamaloka-Zeit haben wir dann in der eminentesten Weise das vor Augen, daß wir uns sagen: "Du mußt etwas ganz Mächtiges tun, was dich dazu bringt, diese Unvollkommenheit wieder an dir auszugleichen"! Wir nehmen also diese Tendenz in uns auf - und bilden in der nächsten oder einer der nächsten Inkarnationen mit dem, was jetzt formende Kräfte geworden sind, unseren neuen Organismus so, daß dieser die Tendenz haben muß, den Ausgleich des früher Durchlebten herbeizuführen. - Aber nehmen wir an, dasjenige, was den luziferischen Einfluß ausgelöst hat, sei durch ein Äußeres veranlaßt gewesen, sei eine äußere Begierde gewesen. Dann muß doch wieder Luzifer als ein Einfluß dagesessen sein. Das Äußere hätte nicht auf uns wirken können, wenn nicht Luzifer in uns gewirkt hätte. Wir haben also die Tendenz nun in uns, was wir unter dem luziferischen Einflusse geworden sind, wieder auszugleichen.

Aber nun haben wir gesehen, daß der luziferische Einfluß in einer Inkarnation herausfordert den ahrimanischen Einfluß in einer nächsten Inkarnation, daß er ihn herbeizieht, sodaß die beiden durchaus in Wechselwirkung miteinander stehen. Der luziferische Einfluß ist aber ein solcher, daß wir sagen konnten, er zeigt sich für uns im Bewusstsein, d.h. wir können mit unserem Bewusstsein noch notdürftig hinunterreichen in unseren astralischen Leib. Wir haben gesagt, wenn Schmerzen sich uns zum Bewusstsein bringen, so ist das luziferischer Einfluß. Aber wir können nicht in diejenigen Gebiete hinunter, die wir bezeichnen können als Bewusstsein unseres Ätherleibes und unseres physischen Leibes. Wir haben das letzte Mal gesagt, daß wir auch im traumlosen Schlaf ein Bewusstsein haben, - aber ein Bewusstsein von so niederem Grade, daß der Mensch im gewöhnlichen Leben nicht in der Lage ist, von diesem Bewusstsein überhaupt etwas zu wissen. Aber das ist durchaus kein Anlaß, daß wir in diesem Bewusstsein nichts tun. Dieses Bewusstsein hat zum Beispiel normaler Weise die Pflanze, die ja nur aus physischen

Leib und Ätherleib besteht. Die Pflanze lebt fortwährend in einem traumlosen Schlafbewußtsein. Unser Bewußtsein des Ätherleibes und des physischen Leibes ist auch im Tagwachen vorhanden; aber wir können nicht bis zum ihm hinuntersteigen. Daß aber dieses Bewußtsein handeln kann, das zeigt sich uns z.B. wenn wir im Schlafe somnambule Handlungen, nachtwandelnde Handlungen ausführen, von denen wir nichts wissen. Das ist das traumlose Schlafbewußtsein, das diese Handlungen vollführt. Das Ichbewußtsein und das astralische Bewußtsein reichen nicht hinunter bis dahin, wo z.B. die Handlungen des Nachtwandlers ausgeführt werden. Aber wir dürfen nicht glauben, weil wir bei Tage leben im Ichbewußtsein und astralischen Bewußtsein, daß nicht "mit uns" leben die anderen Bewußtseinsarten. Wir wissen nur von ihnen nichts. Nehmen wir nun an, wir haben durch einen vorhergehenden luziferischen Einfluß in einer früheren Inkarnation herausgefordert einen starken ahrimanischen Einfluß; dann wird dieser ahrimanische Einfluß nicht wirken können auf unser gewöhnliches Bewußtsein. Er wird aber ergreifen das Bewußtsein, welches in unserem Ätherleibe sitzt, und dieses Bewußtsein wird uns dann nicht bloß zu einer gewissen Organisation unseres Ätherleibes z.B. führen können, sondern zu Handlungen sogar, welche sich so ausleben, daß uns das Bewußtsein unseres Ätherleibes sagt: "Du kannst jetzt nur dasjenige aus dir heraus entfernen, dasjenige von dir wegmachen, was der luziferische Einfluß, dem du in der früheren Inkarnation so mächtig verfallen bist, in dir angestellt hat; und das kannst du dadurch, daß du jetzt eine Handlung begehst, die genau in der umgekehrten Linie liegt als die frühere luziferische Verfehlung!"

Nehmen wir an, wir seien durch einen luziferischen Einfluß gebracht worden von einem vorhergehenden religiösen- oder nach dem Geistigen hinzielenden Standpunkt zu einem solchen, wo der Mensch sagt: "Ich will das Leben hier genießen!", wo er also den Sprung in das Sinnliche mit aller Macht getan hat; dann fordert so etwas den ahrimanischen Einfluß in der Art heraus, daß genau das Umgekehrte geschieht. Da kommt es denn vor, daß der Mensch, wenn er durch das Leben schreitet, einen Punkt aufsucht, wo er aus dem sinnlichen Leben in das geistige mit einem Sprunge wieder hineingehen kann. Dort ist er mit einem Sprunge in das Sinnliche verfallen, - hier will er mit einem Sprunge in das geistige Leben hinein. Das Oberbewußtsein bemerkt das nicht; aber das geheimnisvolle Bewußtsein, das an den physischen Leib und Ätherleib gekettet ist, treibt jetzt den Menschen dazu, den Ort aufzusuchen, wo man ein Gewitter abwarten kann, wo eine Eiche steht, eine Bank ist darunter, und - der Blitz schlägt ein! da hat sein Unterbewußtsein den Menschen erfüllen lassen, was er in einer früheren Inkarnation getan hat. Da haben wir das Umgekehrte. So begreifen wir eine Wirkung unter einem luziferischen Einfluß in einem früheren Leben - und als Folge einen Einfluß Ahrimans in dem jetzigen Leben. Ahriman muß hier mitwirken zu dem Zwecke, daß wir unser Bewußtsein so weit ausschalten, daß in diesem Falle unser ganzer Mensch nur dem Bewußtsein des Ätherleibes oder des physischen Leibes folgt.

Auf diese Weise begreifen wir allerlei Dinge, die auch sonst im Leben geschehen. Aber wir dürfen, wenn z.B. jemand im Leben zum Tode kommt oder eine schwere Verwundung erleidet, das nicht gleich auf etwas Ähnliches zurückführen. Da würden wir in einer sehr engen Weise überhaupt das Karma auffassen. Aber es gibt wirklich Strömungen auch in unserer theosophischen Bewegung, welche das Karma in einer recht engen Weise auffassen, die zwar glauben, daß sie in dem Karma etwas haben, was zu einem höheren Gesichtspunkt führt, aber sie wissen es nicht. Sie fassen das Karma so auf, daß, wenn es wirklich so wäre, wie sie es auffassen, dann wegen eines jeden einzelnen Menschen immer die ganze Weltordnung besonders eingerichtet sein müßte, damit sie zum harmonischen Verlauf und zum Ausgleich eines jeden einzelnen im Menschenleben diene, - daß in einem Leben die Verhältnisse immer genau so zusammengeführt werden, daß genau der Ausgleich für das ge-

schaffen werden muß, was in einem früheren Leben entstanden ist. Dieser Standpunkt ist aber nicht haltbar. Denn wie wäre es denn, wenn sich jemand hinstellte vor einen Menschen, dem ein Unglück passiert ist, und ihm sagte: "Das ist dein Karma; das ist die karmische Wirkung aus einem früheren Leben; das hast du damals verschuldet!" Da weist also der Mensch auf ein früheres Leben zurück. Wenn aber der Betreffende jetzt diesen oder jenen Glücksfall erlebt, dann sagt der andere: "Das führt zurück auf ein Gutes, das du früher getan hast!" - Wenn das aber einen wirklichen Wert haben soll, so müßte doch derjenige, der so spricht, erst sehen, was in dem früheren Leben geschehen ist, das diese Wirkung hervorgebracht haben soll. Hätte er sich in das frühere Leben hingestellt, so würde er da die Ursachen sehen, die aus jenem Leben kommen, und müßte dann auf die spätere Inkarnation hinschauen, wenn er die Wirkungen erblicken will. Daraus folgt aber für uns logisch folgendes: Es treten in jeder Inkarnation Tatsachen ein, die gewisse erste Ereignisse darstellen in dem Leben jedes Menschen, wie es sich von Verkörperung zu Verkörperung abspielt, und diese werden ihren Ausgleich im nächsten Leben haben. Wenn man im nächsten Leben sich dann die Wirkungen anschaut, dann kann man auf die Ursachen hinblicken. Wenn aber jetzt ein Unglücksfall geschieht, und man mit allen Mitteln im früheren Leben keine Ursachen dazu findet, dann muß man sich sagen: Es findet eben der Ausgleich in einem späteren Leben statt. Karma ist kein Fatum! Es wird aus jedem Leben etwas in die späteren hineingetragen.

Wenn wir das verstehen, werden wir es auch begreiflich finden, daß der Mensch sinnvoll und bedeutungsvoll neue Ereignisse in seinem Leben finden kann. Denken wir daran, daß ja die großen Ereignisse im Gange der Menschheitsentwicklung nur dadurch zustande kommen können, daß sie von bestimmten Personen getragen werden. Personen müssen übernehmen in einem bestimmten Zeitpunkt die Absichten der Entwicklung. Denken Sie daran, wie die mittelalterliche Entwicklung verlaufen wäre, wenn nicht in einer bestimmten Zeit Karl der Große eingegriffen hätte! oder wie das Geistesleben der alten Zeiten verlaufen wäre, wenn nicht in einer bestimmten Zeit Aristoteles gewirkt hätte. Denken Sie, daß Sie, wenn Sie den Gang der Menschheits-Entwicklung begreifen wollen, den Aristoteles in die Zeit hindenken müssen, wo er gelebt hat! denn sonst würde später vieles anders geworden sein. Dadurch sehen wir, daß solche Persönlichkeiten wie Karl der Große, Aristoteles, Luther usw. nicht um ihretwillen, sondern um der Welt willen zu ihren Zeiten leben mußten. Ihre persönlichen Schicksale sind darum doch innig verflochten mit dem, was in der Welt geschieht. Können wir deshalb sagen, daß dasjenige, was sie wirken, zusammentrifft mit dem, was sie sich früher verdient oder was sie verschuldet haben? Nehmen Sie den Fall: alles, was Luther erlebt oder erduldet hat, können Sie nicht nur einfach auf sein karmisches Konto schreiben; Sie müssen sich aber klar sein, daß dasjenige, was in einem bestimmten Zeitpunkt der Menschheits-Entwicklung geschehen soll, durch das Hineingestelltsein bestimmter Individualitäten geschehen muß. Diese Individualitäten müssen heruntergeführt werden aus der geistigen Welt ohne Rücksicht darauf, ob sie für sich selbst weit genug sind, um heruntergeführt zu werden. Sie werden heruntergeführt zu den Zwecken der Menschheit-Entwicklung. Und es muß ein karmischer Weg frühzeitig unterbrochen oder verlängert werden, damit die betreffenden Persönlichkeiten in das Leben hineingestellt werden können. Da werden über Personen Schicksale verhängt, die mit dem vorangegangenen Karma nichts zu tun zu haben brauchen. Aber wenn man als Mensch einmal so da gestanden hat zwischen Geburt und Tod, und wenn man das getan hat, was man zwischen Geburt und Tod tun kann, so bildet das karmische Ursachen. So wahr es also ist, daß ein Luther hineingestellt wird ~~in~~ in das Leben ~~daß~~ um der Menschheit willen und Schicksale erdulden kann, welche nichts zu tun haben mit seinem früheren Karma, so wahr ist es, daß mit seinem späteren Karma dasjenige, was er vollbringt, wieder etwas zu tun haben wird.

Karma ist ein allgemeines Gesetz, und jeder muß es durchleben. Aber wir dürfen es nicht so auffassen, daß wir nur zurückblicken in frühere Verkörperungen, sondern wir müssen es so auffassen, daß wir auch vorwärts blicken müssen. Deshalb können wir durchaus sagen: Es kann sich uns von diesem Gesichtspunkt aus ergeben, daß allerdings erst ein späteres Leben rechtfertigen kann auch vorhergehende Inkarnationen, indem uns schon Dinge zugefallen sind, welche garnicht in unserer karmischen Linie liegen.

Nehmen wir folgenden Fall an, der sich zugetragen hat: Bei einer Naturkatastrophe hatten eine Anzahl von Seelen den Untergang gefunden. Sie brauchen durchaus nicht zu denken, das wäre ihr Karma gewesen, das sie alle zusammen dabei zugrunde gegangen sind, denn das wäre eine sehr billige Auskunft, obwohl viele dann sagen: "Das ist eben Karma!" Es braucht garnicht so Karma sein, daß es immer auf frühere Verschuldungen zurückführt.- Es gibt einen solchen Fall, wo eine Anzahl von Menschen bei einer Naturkatastrophe zugrunde gegangen sind. Das hat aber dazu geführt, daß diese Menschen in einer späteren Zeit sich gemeinsam zusammengebunden fühlten und durch das gemeinsame Schicksal sich als stark erwiesen, etwas Gemeinsames in der Welt zu unternehmen. Durch jene Katastrophe war die Ursache gebildet, daß sie im späteren Leben es sich gründlich abgewöhnt hatten, nur an der Materie zu hängen, so daß sie sich für ihr späteres Leben eine Gesinnung mitgebracht haben, welche sie zum Spirituellen geführt hat.

Was ist in diesem Falle geschehen? Gehen wir zurück in das vorige Leben, so finden wir, daß als ein besonderes Ereignis eingetreten ist das Zusammenuntergehen bei einem Erdbeben; da hat sich ihnen die Wertlosigkeit des Materiellen in dem Augenblick des Erdbebens vor die Seele gedrängt, und die Gesinnung nach dem Spirituellen hat sich da bei ihnen entwickelt. Daran sehen wir, wie Menschen, die ein Spirituelles der Welt zu bringen hatten, dazu vorbereitet waren durch einen solchen Fall, in dem man die Weisheit der Entwicklung sehen kann, der geisteswissenschaftlich untersucht ist und sich durchaus zugetragen hat.- So können wir zeigen, daß wir zum ersten Male Ereignisse ins Menschenleben eintreten sehen, und daß wir auch beim Untergang eines oder mehrerer Menschen bei einer Katastrophe oder einem Unglücksfall den frühzeitigen Tod oder dgl. nicht immer zurückführen dürfen auf eine frühere luziferische Verschuldung, sondern daß so etwas als erste Ursache auftreten kann, und daß im nächsten Leben die Wirkung des vorherigen eintritt.

Es können auch noch andere Fälle möglich sein. Es kann vorkommen, daß jemand in zwei, drei aufeinanderfolgenden Inkarnationen ein Leben frühzeitig zu beschließen hat. Das kann eintreten, damit diese Individualität dazu berufen ist, der Menschheit durch drei Inkarnationen hindurch das zu bringen, was man nur bringen kann, wenn man in der physischen Welt zwischen Geburt und Tod mit solchen Kräften lebt, die sich in einem sich aufbauenden Körper ergeben. Es ist ein ganz anderes, ob man in einem Körper lebt, der sich aufsteigend entwickelt bis zum 35. Jahre, -denn da schickt der Mensch seine Kraft in die Körperlichkeit, so daß er die Kraft von innen heraus entfaltet; dann aber beginnt - vom 35. Jahre angefangen - ein Leben, wo der Mensch nur innerlich weiter schreitet und fortwährend anzustürmen hat mit seinen Lebenskräften gegen die äußeren Kräfte. Diese zwei Lebenshälften sind ganz von einander verschieden, wenn wir auf die innere Organisation kommen. Nehmen wir an, man braucht gemäß der Weisheit der Entwicklung der Menschheit solche Inkarnationen, solche Menschen, welche nur gedeihen können gut, wenn sie garnicht anzustürmen haben gegen das, was sich uns entgedrängt in der zweiten Lebenshälfte; dann kann es sein, daß bei mehreren Menschen die Inkarnationen frühzeitig abgerissen werden. Solche Fälle gibt es. Und wir haben selbst schon bei unseren Zusammenkünften hingewiesen auf eine Individualität, welche nacheinander erschienen ist als großer Prophet, als ein bedeutender Maler und als großer Dichter - und immer mit einem frühzeitigen



Tode ihr Leben beschlossen hat, weil das, was diese Individualität in drei Inkarnationen zu leisten hatte, nur dadurch möglich war, daß die Inkarnationen abgebrochen wurden v o r einem Sichhineinleben in eine zweite Lebenshälfte. - Darinnen haben Sie das Eigentümliche des Verstricktseins von menschlichem individuellen Karma - und allgemeinem Menschheit-Karma.

Wir können noch tiefer gehen und können im allgemeinen Menschheit-Karma aufsuchen gewisse karmische Ursachen, welche sich in späteren Zeiten dann in ihren Wirkungen zeigen; da muß sich der Mensch wieder hineingestellt sehen in das Menschheit-Karma.

Wenn wir die nachatlantische Entwicklung in Betracht ziehen, haben wir die griechisch-lateinische Zeit in der Mitte drinnen liegend, voran ging ihr die ägyptisch-chaldäische Zeit, und ihr folgte die unserige als der fünfte Kulturzeitraum. Auf unsere Zeit wird folgen eine sechste und dann eine siebente Kulturepoche. Aber auch bei anderer Gelegenheit habe ich schon darauf hingewiesen, daß in gewisser Beziehung ein Kreislauf stattfindet in der Aufeinanderfolge der verschiedenen Kulturen, so daß die griechisch-lateinische Kultur als besondere für sich dasteht, daß dann aber die ägyptisch-chaldäische Epoche in der unserigen sich wiederholt. Nun habe ich auch schon in diesem Zyklus hervorgehoben, wie Kepler in unserer Kulturepoche lebte, und wie früher dieselbe Individualität in einem ägyptischen Leibe lebte und damals unter dem Einfluß der ägyptischen Priester-Weisen den Blick hinauf lenken durfte zum Himmelsgewölbe, so daß ihr die Geheimnisse der Sterne wie von oben enthüllt wurden; das brachte sie dann wieder heraus in ihrer Kepler-Inkarnation, die dort hingestellt worden ist, wo der fünfte Zeitraum den dritten in gewisser Weise wiederholt. - Aber das geht noch weiter. Ganz gewisse Eigentümlichkeiten wiederholen sich. Von der Geisteswissenschaft kann man wirklich behaupten, daß die Weltentwicklung und das Menschenleben von den meisten Menschen heute noch in rechter Blindheit angeschaut wird. - Bis in die Einzelheiten können Sie diese Entsprechungen, diese Wiederholungen, dieses Leben in Zyklen verfolgen. Wenn man einen gewissen Zeitpunkt in der Menschheitsentwicklung annimmt, der etwa in das Jahr 747 v. Chr. fällt, so haben Sie darin eine Art Hypomochlion, eine Art Null-Punkt, und was vor und nach diesem Zeitpunkt liegt, entspricht sich in einer ganz bestimmten Weise. Wir können zurückgehen in eine Zeit der ägyptischen Entwicklung und finden dort gewisse Zeremonialgesetze und Gebote, welche als "Gebote der Götter" erschienen. Und das waren sie auch. Es waren Gebote, die sich darauf bezogen, daß der Ägypter z.B. ganz bestimmte Waschungen am Tage vollziehen mußte, - durch Zeremonien gebräuche und rituelle Vorschriften geregelte Waschungen vollziehen mußte. Und man versprach dem Ägypter, daß er nur leben könnte, wie es die Götter wollten, wenn er an diesem oder jenem Tage so und so viele Waschungen vornimmt. Das war ein Götter-Gebot, das sich in gewissen Reinlichkeits-Kulten auslebte. Und wenn wir dann in eine etwas weniger reinliche Zeit in der Zwischenzeit kommen, und wenn wir jetzt wieder, in unserer Zeit, auf hygienische Maßregeln stoßen, wie sie aus materialistischen Gründen der Menschheit gegeben werden, so sehen wir darin ganz richtig sich wiederholen, was in einer entsprechenden Zeit in Ägypten untergegangen ist. Ganz merkwürdig stellt sich die Erfüllung des Früheren im Gesamtkarma dar; nur ist der Gesamtcharakter immer ein anderer. Kepler hatte in seiner ägyptischen Inkarnation den Blick hinauf gelenkt zum Sternenhimmel; und was diese Individualität dort sah, das prägte sie aus in den großen spirituellen Wahrheiten der ägyptischen Astrologie. Bei ihrer Wiederverkörperung in dem Zeitalter, dem der Beruf des Materialismus zufiel, prägte dieselbe Individualität diese Tatsachen - unserem Zeitalter entsprechend - in den drei materialistisch gefärbten "Keplerschen Gesetzen" aus. - Im alten Ägypten waren die Gesetze der Reinheit "gottgeoffenbarte" Gesetze. Der Ägypter glaubte nur dadurch seine Pflicht der Menschheit gegenüber zu erfüllen, daß er bei jeder Gelegenheit in der unglaublichsten Weise für seine Reinigung Sorge trug. Das kommt heute wieder heraus - nur unter ganz mate-

rialistischen Gedanken-Einflüssen. Der Mensch von heute denkt nicht daran, daß er den Göttern dient, wenn er solche Vorschriften beobachtet, sondern daß er sich dient. Aber es kommt heraus.

So erfüllt sich alles in der Welt - und zwar in gewissem Sinne ganz zyklisch. Und jetzt werden Sie ahnen, daß mit solchen Dingen, die wir das letzte Mal in einem Widerspruch zusammenformuliert haben, es sich doch nicht so verhält, wie man es anzunehmen geneigt sein möchte. Wenn in einer bestimmten Zeit die Menschen nicht in der Lage waren, gegen Epidemien gewisse Maßregeln zu ergreifen, so waren das die Zeiten, wo es die Menschen deshalb nicht konnten, weil die Epidemien nach dem allgemeinen weisheitvollen Weltenplan wirken sollten, damit die Menschen sich dazu hingezogen fühlen konnten, die das brauchten, um durch den ahrimanischen Einfluß gewisse frühere luziferische Einflüsse zu beseitigen. Wenn jetzt andere Bedingungen herbeigeführt werden, so unterliegt das wieder anderen großen karmischen Gesetzen. Wir können daraus entnehmen, daß wir diese Fragen nicht oberflächlich betrachten dürfen.

Wie stimmt es nun zusammen, wenn der Mensch auf der einen Seite die Gelegenheit aufsucht, um eine Epidemie, eine Infektion aufzunehmen, so ist das die notwendige Gegenwirkung gegen eine frühere karmische Ursache; dürfen wir nun hygienische Maßregeln und dgl. dagegen ergreifen?

Die Frage ist tief, und wir müssen erst das richtige Material herbeitragen, um sie zu entscheiden. Wir müssen uns klar sein, daß da, wo - ob gleichzeitig oder in längeren Zeiträumen - das luziferische und das ahrimanische Prinzip zusammenwirken, wo sie entgegenwirken, gewisse Komplikationen im menschlichen Leben eintreten. Und diese Komplikationen wirken so, daß sie uns in den verschiedensten Fällen in der mannigfaltigsten Art entgegentreten werden. Wenn wir aber das menschliche Leben studieren, werden wir in folgender Weise dabei durchkommen: wenn wir das Zusammenwirken von Ahriman und Luzifer aufsuchen in dem entsprechenden Fall, so werden wir überall einen Faden finden können, um durch diesen Zusammenhang hindurchzukommen. Wir müssen aber dabei unterscheiden zwischen dem inneren und dem äußeren Menschen. Wir mußten heute schon scharf unterscheiden zwischen dem, was sich in der Verstandesseele auslebt, und dem, was als Wirkung der Verstandesseele sich im Ätherleibe zeigt. Wir müssen den Fortgang betrachten, in welchem Karma sich vollzieht, und müssen uns klar sein, daß wir aber doch wieder die Möglichkeit haben, durch entsprechende karmische Einflüsse so auf das Innere zu wirken, daß damit wieder durch das Innere vorbereitet wird ein anderer karmischer Ausgleich in der Zukunft. Dadurch ist es möglich, daß folgendes eintreten kann: Es kann der Mensch ganz besonders in einem früheren Leben durch solche Empfindungen, Gefühle durchgegangen sein, welche ihn zur Lieblosigkeit gegen seine Nächsten getrieben haben. (Denken wir uns, er ist durch etwas hindurchgegangen, wo er durch karmische Wirkung die Lieblosigkeit in sich aufgenommen hat, es kann durchaus so sein, daß wir, auf absteigender Linie, fortzeugend das Böse erzeugen, - daß wir erst auf einer absteigenden Bahn gehen, damit die entgegengesetzte Elastizität entwickelt wird, um dann wieder aufzusteigen.) Nehmen wir also an, ein Mensch hat sich durch Hingabe an gewisse Einflüsse zu einer gewissen Lieblosigkeit hingeneigt; dann tritt die Lieblosigkeit in einem späteren Leben als karmische Wirkung ein und bildet innere Kräfte in seiner Organisation. Nun können wir ein Zweifaches tun - bewußt, oder aber auch nicht bewußt; denn unsere Kultur ist noch nicht so weit, es bewußt zu tun. Wir werden bei einem solchen Menschen Vorsorge treffen können, daß jene Eigenschaften in seiner Organisation, welche von der Lieblosigkeit kommen, herausgetrieben werden. Wir können da etwas tun, was ein Gegenmittel ist gegen die Wirkung in der äußeren Organisation, die sich als Lieblosigkeit zeigt. Es wird damit noch immer nicht alle Lieblosigkeit in der Seele aufgehoben sein; es wird nur das äußere Organ der Lieblosigkeit fortgeschafft sein. Denn wenn wir weiter nichts tun, haben wir nur halbe Arbeit geleistet, - vielleicht auch gar keine. Wir haben vielleicht dem Menschen physisch, äußerlich geholfen;

seelisch aber haben wir ihm nicht geholfen. Indem wir ihm in der äußeren Leiblichkeit das Organ für die Lieblosigkeit fortgenommen haben, kann er jetzt die Lieblosigkeit nicht ausleben; er muß seine innere Organisation sich behalten für eine nächste Inkarnation. Das wir so Mittel ergreifen können, kann in folgendem Fall eintreten.

Nehmen wir an, eine ganze Anzahl von Menschen hätte sich wegen Lieblosigkeit gegen die Menschen hingezogen gefühlt, gewisse Infektions-Stoffe aufzunehmen, um einer Epidemie zu verfallen. Nehmen wir weiter an, wir könnten gegen die Epidemie etwas tun, so würden wir ganz gewiß etwas dagegen tun. Wir würden dann in einem solchen Falle die äußere Leiblichkeit davor bewahren, die Lieblosigkeit zum Ausdruck zu bringen; wir würden dadurch aber noch nicht die innere Neigung zur Lieblosigkeit fortgeschafft haben. Denken wir uns aber den Fall so, daß wir, wenn wir das äußere Organ der Lieblosigkeit fortschaffen, die Verpflichtung übernehmen, auch auf die Seele so zu wirken, daß wir ihr die Neigung zur Lieblosigkeit nehmen. Das Organ der Lieblosigkeit wird im eminenten Sinne getötet - im äußeren leiblichen Sinne - durch die Pocken-Impfung. Da wird in der Tat sich folgendes zeigen, wenn man geisteswissenschaftlich nachforscht: In einer Kulturperiode traten die Blattern auf, wo die allgemeine Neigung dahin ging, im höheren Maße Egoismus, Lieblosigkeit zu entwickeln; da treten die Blattern auf - auch in der äußeren Organisation. Das ist so. Man ist in der Theosophie durchaus verpflichtet, die Wahrheit zu sagen. Auf diese Weise können wir es auch begreifen, daß in unserer Zeit der "Impf-Schutz" aufgetreten ist. Wir können aber auch etwas anderes begreifen: daß bei den besten Geistern unserer Zeit ein Widerwille gegen Impfung vorhanden ist; das steht mit einem Inneren in Korrespondenz, ist das Äußere eines Inneren. Und wir können jetzt sagen: Wenn wir auf der einen Seite das Organ töten, hätten wir auch die Verpflichtung, als Gegenstück dazu bei diesen Menschen den materialistischen Charakter durch eine entsprechende spirituelle Erziehung anders zu gestalten. Das muß das notwendige Gegenstück sein. Wir leisten nur halbe Arbeit, ja, nur eine Arbeit, zu der der Mensch selber in einer späteren Inkarnation in irgend einer Weise wird das Gegenstück schaffen müssen, wenn er das Pockengift in sich hat, und die Eigenschaft aus sich herausgeschafft hat, durch die man geradezu hinneigt zur Blattern-Erkrankung. Hat man die Empfänglichkeit für die Blattern hinausgeschafft, so hat man nur die äußere Seite der karmischen Wirksamkeit ins Auge gefaßt. Wenn man auf der einen Seite Hygiene übt, muß man auch die Verpflichtung fühlen, daß man den Menschen, deren Organisation man umgewandelt hat, auch etwas gibt für die Seele. Impfung wird keinem Menschen schaden, welcher dann in der Zeit nach der Impfung im späteren Leben eine spirituelle Erziehung erhält. Wir haben die Wagschale zu stark zum Ausschlag gebracht, wenn wir nur auf die eine Seite abzielen - und auf die andere keinen Wert legen. Das fühlt man im Grunde in Kreisen, wo man sagt: "Wo hygienische Maßregeln zu weit gehen, würden nur schwache Naturen fortgepflanzt." Das ist zwar unberechtigt, - aber Sie sehen, daß man eine Aufgabe nicht ohne die andere übernehmen darf.

Da kommen wir zu einem wichtigen Gesetz, das so wirkt, daß immer ein Äußeres und ein Inneres sich die Wage halten müssen, und daß man nicht bloß auf das eine sehen, sondern auch das andere nicht unberücksichtigt lassen darf, wenn man auf das Ganze blickt. Da sehen wir in einen großen Zusammenhang hinein - und sind jetzt noch nicht einmal zur Formulierung der Frage gekommen: "Wie verhalten sich Hygiene und Karma?" Sie werden sehen, daß uns die Beantwortung dieser Frage noch tiefer hineinführt in das Karma. Und wir werden noch sehen, wie karmische Zusammenhänge bestehen zwischen der Geburt und dem Tode des Menschen, und sodann, wie andere Persönlichkeiten hineinspielen in ein Menschenleben, und wie sich der freie Wille des Menschen und das Karma im Einklang befinden.

.....